

**Traurige Cypreßen Welche am 14. Iunii des 1665. Jahrs Bey ... Beerdigung Des ...  
Herrn Brandani Eggebrechten, I.U. Cand. Aus gebührender pflicht und  
mittraurendem Hertzen Auffgestecket worden**

Wismar: Rhete, 1665

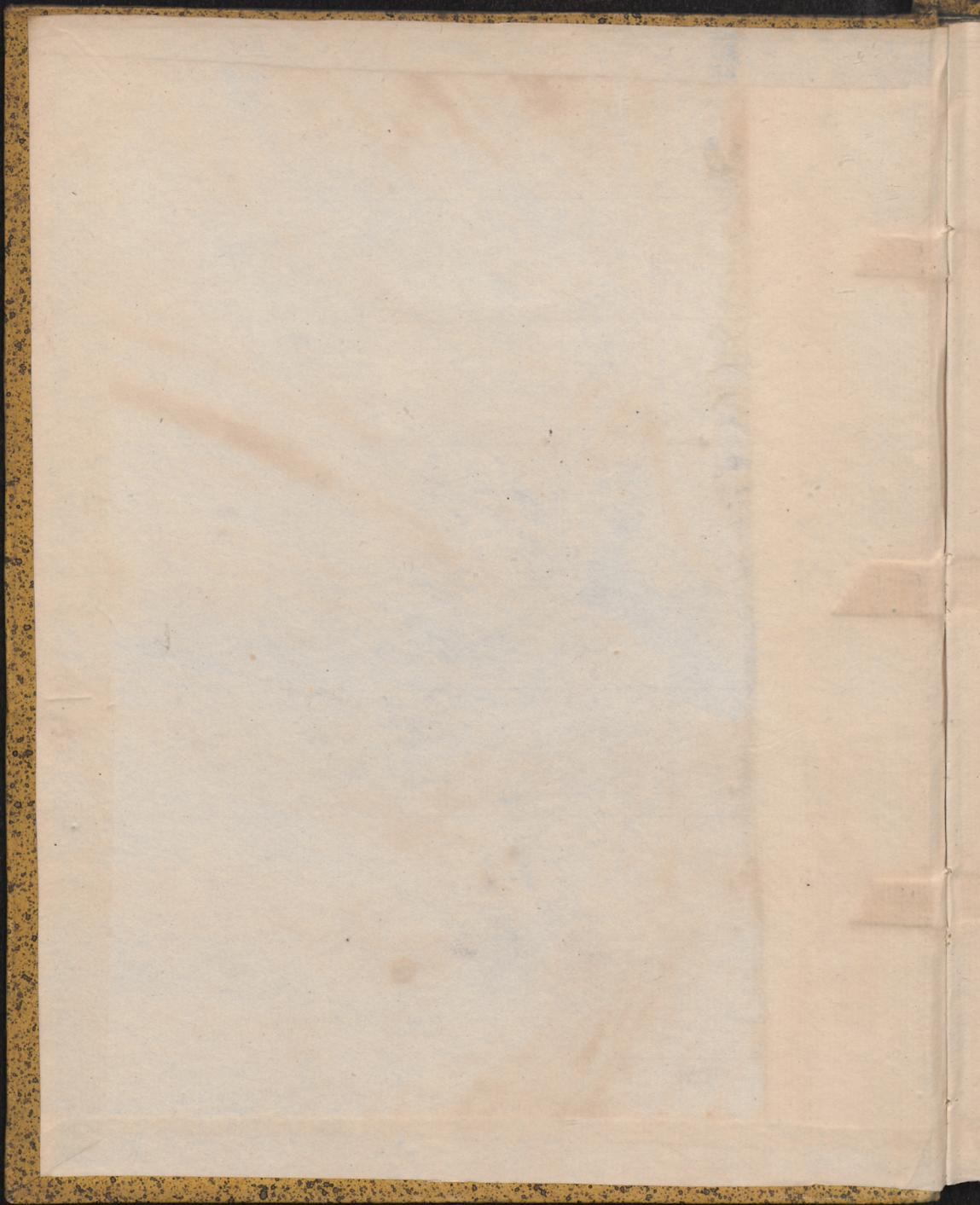
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770466206>

Druck Freier  Zugang



Brandt, J. H.,  
auf  
B. Eggebrecht.

Wißmar. (1665.)







Traurige Cypressen

Welche

am 14. Junii des 1665. Jahrs

Bey

Chriftlicher höchstbedauernder Beerdtgung

Des

WollEhrenbesten/ GroßAchtbahren und Wollgelahrten

Herrn

BRANDANI

EGGEBRECHTEN,

J. U. Cand.



gebührender pflicht und mittraurendem  
Herzen

Auffgesticket worden  
von

guten Freunden und Verwandten.

---

WJSNAR/ Gedruckt bey Joachim-Georg Kheten.

ad B.



*dm*

**D**Um flammigat Coelum, malumq; Pestile  
Europa nutrit, quis recuset indui  
Urnâ beatâ. Lector ipse judica,  
Quâ sorte **EGBRECHTUS** noster Junior  
cubat.

*Condolentie Erg. scripsit*

**Henningus Christophorus Gerdes/ D.**

**Z**u früh/ Ja all zu früh' Herr Eggbrecht/ werther Freund/  
Müß Ihr Euch der gewalt des Todes untergeben/  
Da wir doch erst an Euch gedachten zu erleben  
Die beste Lust und Freud: Ihr habt auch selbst gemeint  
Der hoffnung gnug zuthun/ wenn nur der Starcke feinde  
Der Sterblichen der Todt/ Euch hette lassen streben  
Nach dem/ dadurch ihr Euch bemühet zu erheben:  
**O** harte Sterbens Noht! Doch wer nur so bewohnt.  
Dis todes Haus/ als wenn er jeso sterben solte/  
Vnd dennoch gleich/ als wenn er ewig leben wolte/  
Dem wird auch durch den Todt die Nähe woll belohnt/  
Vnd in der Ewigkeit mit aller Angst verschont;  
Den Tugendt und ihr Lohn zu allen zeiten wehret/  
Wie euch das/ Herr Eggbrecht/ in Tode wiederfehret.

Der Hochbetrüben Fr. Mutter zum Trost  
schrieb dieses

**M. Thomas Balgers/**  
prediger an S. Marien

**N**ostra scientia sit meditaro sedula mortis,  
 Namq; pie nil mors præmeditata nocet.  
 Hic qui demoritur peccatis, spicula mortis  
 Non sentit, potius vita manebit eum.

BRANDANUS meus EGBRECHTUS dum fecit id' olim,  
 Mortuus haud; verum vivit in axe poli,  
 Et verè vivit, nos hic modò vivimus umbram.  
 Viræ; funestus sit procul ergo dolor.  
 Sic docet ereprus nos omnes morte luendos.  
 Nos ut vivamus, præmeditemur eam.

An die höchst von Herzen betrübtte Frau Mutter/ über  
 den alzu früzeitigen tödelichen abgang ihres einzigen  
 vielgeliebten Herrn Sohns.

**W**as Gott/ dem großen Gott/ beliebt und gefallen/  
 Dahin mus unser Ja und Wille seyn gestellt:  
 Ach Frau Burg meisterin/ was Gott will mus hinweg/  
 Wie sehr darwieder ist des Menschen Krafft und zweck.  
 Drumb laßet mit geduld des höchsten Will' ergeben/  
 Und ewer Fleisch und Blut Ihm ja nicht wiedersehen:  
 In dieser traurigkeit umb eures Sohnes Tod/  
 Es ist ihm woll' geschehn/ er ist aus aller Noth.  
 Sein alter wird hinforth sters blühen wie die Jugend/  
 In unverkintzter Freud/ die weil er hier der Tugend  
 Und wahrer Gottesfurcht sich sters besüßen hat.  
 O wohl! wer selig stirbt/ wann er des Lebens sät:  
 In des gehabt Euch wohl/ ihr werdet wieder kommen.  
 Zusammen an den Ort/ dahin Er schon genommen.  
 In Gottes Paradies, da Ihr in ewigkeit.  
 Anschauen werdet Gott und seine Zerligkeit.

Aus schuldiger Pflicht und zur Seelen befriedigung  
 auffgesetzt von

M. David Clinth.

Unicus

**U**nicus **EGBRECHTI** viduæ dum filius annis  
Integer & florens effertur, mortis amaræ  
Quis rabiem dignis poterit depingere verbis?  
Contundit Magnos, Parvos, Juvenesq; senesq;  
Blanditur nulli, nulli mors parçit in orbe.  
Occurrat matri viduæ & solamine **IESUS**  
Erigat oppressam, cui mors renovare dolores  
Conjugis ex abitu, conceptos jam graviore  
Tristitiâ pergit! *Quisquis sapit, ista veretur,*  
*Ut possit promptus quovis migrare momento!*

Debitum coudol. tristisf. matri declaraturus  
paucula hæc deproperab.

**Cyriacus Burmeister/**

Reip. Wifm. Senator.

**E**ggebrechte cadis: cadunt Tuorum  
Tanto impulsi animi, rigentq; casu.

Tum nobis varias is ipse curas

Luctus colligit, ac ciet tumultus.

Quod fulcrum generis ruis, domusq;:

Vasto vulnere conficis Parentem.

Quod firmâ moreris valens juventâ;

Nos terres, animosq; frangis, & nos

Nobis materiem exhibes timoris;

Insvavis monitor, sed audiendus.

Ast & parte aliâ cadis magister:

Ju-

Jucundis speciem induis molestam;  
Et quæcunq; oculos tenent, juvantq;  
Flagranti implicitos amore sensus,  
Hac nunc esse doces repostus urnâ  
Summi, perdita, fomitem doloris.

*Inopinato morbo & excessu commotior*

Laurentius Bünsow/  
Rector.

An des Vollen Ehrenvesten / und Hochgelahrten Seelig  
Verstorbenen Edle höchst- betrübte  
Fraw Mutter.

**A**ls doreen Priami sein Sohn der Hector sterben  
Bey Troja muste vor dem Feinde / und verderben/  
Ach wie beweinete die Hecuba (a) den Held  
Beim grabe / drauff Ihr Herz war / trost und ruhm gestelt!  
Ich meine das ich auch mit warheit könne sagen/  
**D** Ihr Fraw Dorothe / von Euren großen Zagen  
Des hochgeehrten Sohns; das eben solche peyn  
In wenig zeyten Euch zu handen kommen sein.  
Damit ich dencke nicht / wie im verflor'nen Jahren  
Sey Euer Edler Herr / (b) und ältester Sohn (c) gefahren  
(a) Hecuba war des Hectoris Mutter / und beweinete Ihn  
Anno M 2782. (b) Der Edle Zn. Bürgerm. starb Anno 57.  
in Wismar. (c) Herr Daniel Eggebrecht / Studiosus Juris,  
starb Anno 43. in Stralsund.

*22/5*

Auß diesem Welt-reiher: Noch wie die ganze zeit  
Des Wittwen-standes/ und der stillen einsamkeit/  
Wol tausend Unglücks-sturm Euch unter augen gangen/  
Das oft der tränen-bach die Milch genetzte wangen  
Sehr häufig abgerint. Das las ich stehen an/  
Und rede nur dabon/ was jetzt sieht jederman  
Bey diesem Reich-Proces/ da Ihr auch must erfahren  
Ach leider/ wie zu früh! jetzt in den besten Jahren  
Der Sohn/ der Musen-sohn/ von klugen geist/ und sinn/  
Brandanus Eggebrecht/ gerissen wird vonhin.  
O mehr als großer Schmerz! Das dieser auch gefallen/  
Und von Euch ist gerafft/ der unter diesen allen  
Das liebste war erkieset/ und solte nur allein  
Euch/ Edle Mutter/ ein Trost/ Stab und Freude sein.  
Der Schmerz ist alzu groß! doch must Ihr auch bedencken  
Das Gottes wollen nicht der Menschen wille lencken/  
Und wiederkehren mag. Es ist der alte bund  
Der lauff der sterblichkeit/ das die benante stund  
Wir armen sterblichen nicht mögen übergehen/  
Dieweil wir Irdisch sein/ und daraus ganz bestehen/  
Auch alles was wir sind/ Haut/ Adern/ Fleisch und Bein/  
Das muß zusammen fort/ und ganz verweset sein.  
Der bund trifft alles Fleisch. So must vor alten Jahren  
Den weg des Todes gehn der väter große Schaaren/  
Sampt Kind und Kindes Kind/ ja Kindes Kinder Sohn/  
(Das sterben fehlet nicht/) Sie alle sind dabon.  
Was nützet Plagen den? ist einmahl nur geflogen  
Vom Leib der Freie-Geist/ die Seel/ und ausgezogen/  
Sie kommt nicht hinder sich durch weinen/angst und pein/  
Das ist so Gottes will/ es kan nicht anders seyn.

In

In dieser Sorgen, wold/ wie ist der doch zuhalten  
So hoch/ den Gott der Herr nicht läset hier veralten/  
Und Ihn losieret ein gar von der Erden wust/  
Auß mancher Angst und Weh/ ins Himmels Freud und  
Lust!

Wie seelig ist auch nun der liebste Sohn zu preisen/  
Dieweil in Junger zeit Er sicher mögen reisen/  
Aus diesem Wanderthal/ ins Hauß der Ewigkeit/  
Ins rechte Vaterland/ wo Freude ohne Leid/  
Und schönes Wesen ist. Da völlig man erlangen  
Die beste Weisheit kan. Ihn hatte ganz umbfangen  
Im Lenzen seiner Jahr/ der beyder rechten Kunst/  
Die warlich Ihm gebracht hett' alle Ehr/ und Gunst.  
Nun aber hat Er sich zur Themis nauf geschwungen  
Beflügelt an Verstand/ durch alle Kunst gedrunge.  
Das ist der rechte Zweg/ wer solchem Ihm erwählte/  
Der gehe den rechten Weg/ und hat gar nicht gefehlte.  
Drumb Edle Frau halt ein das übergroße Klagen/  
Damit Ihr selbst Euch nicht mehret solche Plagen/  
Die überhäufig sein/ und gönnet Ihm die ruh'/  
Denn Er ist schon dahin/ und nach dem Himmel zu/  
Zum Vater runder, wold/ zu Seinem Herren Vater/  
Hinauf zur Edlen schaar/ zu seinem liebsten Bruder.  
Hiermit gehabe Euch wol/ und lebet ohne Leid/  
Gott geb Euch Trost/ und Freud/ und dencke an  
Uns zur Zeit.

Der

Der Seelig Verstorbene redet aus dem Grabe die  
Hertzgeliebte Frau Mutter also an.

Wer heule/ wer schreie hier so? wer hat hier was zuschaffen  
An diesem finstern Ort/ da todte Leute schlaffen?

Frau Mutter seid Ihr da? wie weinet Ihr so sehr?

Stelt doch das Klagen ein/ betraueret mich nicht mehr;

Es ist nun schon genug. Ich leb' in großen Freuden/

Und sterbe nimmermehr/ von Mir ist alles Leiden.

Des Herren Vaters Geist/ und Bruders/ bey der Hand

Mich führet/ gläube es Mir/ in das Elyser Land.

Hier ist der Seelen Lust! Ihr werdet auch bald kommen

Zu Uns/ zum Himmels heer/ und werden aufgenommen/

Ihr müßt auch Himmel an, Ich bin im sichern Port/

(Gott geb' Euch Trost/ und Freud') Ich bleib' an meis-  
nem Ort.

Mitleidend setzte dieses in eil dem Seelig-Verstorbenen/  
seinem alten gewesenem Sn. Fautori, zum letzten  
Ehren-ruhm/ und andenden/ und der Edlers  
höchstbetrübtten hinterbliebenen FrauMutter zum  
Trost aus schuldiger Pflicht auff ansinnen

Christophorus Hopstockius,

S. W. C.

**U**T fila rupta sæpius cadunt prius  
Quam rector illud autumat  
Sic fila nostræ sæpius vitæ prius  
Rumpuntur, hoc quam quis putet  
Nam plurimi diem ultimum vident, fore  
Quem cito non speraverant

B

Huju

Hujus rei testis mihi, meus intimus  
Cui Parca proh! sævisima  
Non parsit; ergo quilibet putet diem  
Adesse semper ultimum  
Ut sic suæ caduca vitæ tempora  
Mori paratus exigat.

\* \* \*

Die Tugend/ der ihr Luch im Leben habt geübet  
Herr Egbrecht/ war genug/ das Sie euch hett entrißet  
Des Todes grimmigkeit/ wann nicht das frühe Grab  
Die angst- gefahr der Welt von Luch genommen ab:  
Der Todt ist Gottes handt/ die von den bösen reißet  
Die Frommen/ Gottes Stim/ dadurch Er kommen heißet  
Zu sich die Ihn geliebt; Drum ist der unverlohren  
Den Gottes Handt ergreiffet/ und Gottes Stim erkohrent  
Wie ihr in Ewer blüeth und zierde dieser Jahren.  
Von aller Furcht seid aus der Welt/ zu Gott gefahren  
Der Todt gibt zuverstehn/ das er ein Schmitter sey/  
Vnd von dem unkraut soll/ den weizen legen bey.

Mitleidentlich gesetzt

VON

Joachimo Hansen, J. U. Cand.

**S**o leicht ist es mit uns/ uns sterblichen geschehen:  
Das öftters ehe wir es mercken und versehen/  
Ein wiedriger und gar unangenehmer bot'  
Uns sag't die Wohnung auf/ das vielmahl wol der  
Tode

Uns näher ist/ als das wir's immer mögen glauben;  
Wer öftmahls in der Welt noch lang' gedonck zu bleiben/  
Vnd

Vnd seh't sein Thun und Ziel (wer weiß wie weit) hinaus  
Aus plötzlich wol davon.

Also ist es mit uns/ und allen unsern sachen  
Bewand/ so mislich ist auch unser rechnung machen/  
Regiren/ Weisheit/ Ehr/ Macht/ Hohheit/ Geld/ und  
Guth

Ist alles eitel ding/ und hör't auf in dem Todt!  
Vnd wie kans anders sein? Weil uns nicht ist gegeben  
Das wir hie immerhin und ewig sollen leben/  
So kan auch unser thun/ (wie köstlich es gleich schein')  
Vnd alle unsre werck' gar nicht beständig seyn;  
Es bleib't der alte Fund! Wir nichtigen/ wir wissen/  
Das künfftig allesampt wir werden davon müssen/  
Ein'm jeden ist geseh't ohn' allen unterscheidt/  
Wie lang' er bleiben sol im Land der eitelkeit  
Vnd dieses ist das Ziel/ das uns Gott hat verborgen/  
Ob wir zum selbigen heut kommen oder morgen/  
Ob wenig oder viel sind unsre lebens-tag?  
Das ist ein solches thun/ das kein Mensch wissen mag;  
Ob in der Jugend blüht' / ob in der zarten wiegen/  
Ob in dem Alter erst/ da man beginn't zu biegen/  
Vnd wie man sterben sol/ das weiß allein der Khat  
Des Herren/ welcher dies's Ihm vorbehalten hat.  
Was klaget Ihr den viel/ Ihr thund hochbetrübten  
Was trauret Ihr den hinter etwers vielgeliebten?  
Es ist gewisslich nicht von ohngefahr gescheh'n/  
Das er mus underhofs Den weg des fleisches geh'n?

B ij

Drümb

Drümb halter halter maas/ bedencket und erweget/  
Das es vergeblich sey/ Gott hat auch Ihm geleeget  
Bis hieher Stund und Ziel/ und wo ist wol der man  
Der solchē Raht v. Schlus des höchsten Änderun? an?  
Zwar/ ohne ist es nicht/ Ihr habet den verlohren/  
Der euch zu sondern Trost und Hofnung war gebohren/  
Auf den Ihr ewre Lust und Frewd' zu richten pflag'e  
Doch wisset/ das er Gott noch mehr als euch behag't/  
Drümb eilt Er fort mit Ihm: Ihr hab'e nicht anzusehen  
Den abscheid ewers freund's/ als ob es nun geschehen  
Vnd gar aus sey mit ihm/ ach nein/ Ihr irret weit/  
Von nun an tritt er ein in die vollkommeneheit;  
Ist fänge er allererst/ und heb't an recht zu leben/  
Er lach't der nichtigkeit/ damit wier noch umbgeben  
Sind in dem jammerzelt/ Ihm ist ein solcher Dre  
Vnd Wohnung zubereit't/ die er nun fort und fort  
In alle ewigkeit nicht wünschet zu verlassen/  
Die undergenglich ist/ da Ihn kein Leid mehr fassen/  
Noch Trübsal kräncken kan/ da Ihn nur Frewd' und Muß/  
Ergreifen/ da Ihn lab'e der wollust überflus;  
O wol dier liebe Seel! Wier wollen nicht misgönnen  
Dier solche süsse ruh'/ wier müssen selig nennen  
Vnd sind vielmehr erfrew't der hocherwünschten Wahl  
Die dich getroffen hat/ wier sprechen abermahl  
Wol dier/ du liebe Seel! wol dier/ die du im schawen  
Genessen kanst der Frewd'/ die bey uns noch im trawen/  
Vnd in der Hofnung ist; ach! kehme bald der Tag  
Da man von angesicht Gott mit dier schawen mag!  
Dem seligverstorbenem zu letzter Ehrerweisung  
setzte dieses

Joachimus Paris.

I. Thom



Ach! ach der bitteren Schmerzen!  
O weh der grossen Noth!  
Diß wird noch meinem Herzen  
Anthun den ärgsten Tod.

3.  
Vorhin war ich gekommen  
Vnd meines Hauptes Krohn/  
Ist hat mir auch genommen  
Der Tod den liebsten Sohn/  
Der manche Freud' erwecket/  
Vnd mir kune tröstlich seyn/  
Der lieget außgestreckt:  
O weh der Hergens, Pein!

## II. Sonnet

Hele die andwordt des Selig-  
berstorbenen.

Still! Liebste Mutter/ still! gebt willig euch darein;  
Was Gott beschlossen hat/ das kan kein Mensch wenden:  
Der Mensch muß einmal sein irdisch Leben enden:  
Drumb haltet/ haltet an. Was hilfft das traurig seyn?  
Was sol das Ach? O? weh? stelt euer Klagen ein;  
Der Helffer aller Noth wird seine Hülff Euch senden.  
Was hilfft einem doch das ringen mit den Händen?  
Das Ach und Immer, Weh? es macht zwar Seelen-Pein/  
Es giebet Hergens, Puff' / und bringet grosse Schmerzen/  
Wenn man verlieren soll/ was man geliebt im Herzen;  
Doch hilfft es alles nichts. Die Regel bleibet fest:  
Es ist der alte Bund/ mein Mensch/ auff dieser Erden/  
Was von der Erden kompt muß wieder Erde werden.  
Wol dem/ der sich zum Tod geschicket finden leß!

Trost!

## Trost: Ode.

1.

Was ist des Menschen Leben?  
Ein wallen volier Dbaal;  
Ein stetes Herge: Beben;  
Ein rechtes Jammer: Thaal;  
Wer lange leben muß/  
Weiß destomehr zu sagen  
Von Sorgen und von Plagen/  
Vnd vielem überdruß.

2.

Brandanus ist gestorben/  
Sein Leichnam liege eneseele;  
Er ist drumb nicht verdorben/  
Ihn kein Beschwer mehr quälte;  
Er sitzt in Christ Schooß/  
Vnd weiß von keinen Schmerzen/  
Der vorhin seinem Herzen  
Gegeben manchen Stoß.

3.

Er gehet von uns Sündern/  
Prange mit der Ehren: Krohn/  
Die Gottes lieben Kindern  
Bereitet ist zum Lohn:  
Wol dem/ der in der Welt  
So lebe/ das Er von hinnen  
Fährt in des Himmels: Zinnen/  
Vnd Gottes Huld behelt.

III. Son

### III. Sonnet

#### Bildet die Erleichterung des Mutterl: Herzens vor.

Weil du/ mein Lieber Sohn/ dem Elend bist entnommen/  
Gönn' ich dir deine Ruh: Ich werd dich wieder sehn/  
Wann mich mein Jesus heist aus diesem Jammer gehn/  
Und ich am Jüngsten Tag werd' in die Festung kommen/  
Da sich auffhalten wird die süsse Zahl der Frommen.  
Allein Geduld! Geduld! wer kan Gott wiederstehn?  
Sein hoher Himmels. Schluß mus endlich doch geschehn:  
Drumb tröstet mich/ das du ein seligs End genommen.  
Wer wol gestorben ist/ der lebet forth und forth;  
Ob gleich der schwache Leib von Motten wird verzehret/  
Und in dem finstern Grab von Würmen ganz verhäret/  
So bleibet doch die Seel beym Edlen Lebens. Horth.  
Mein Jesu/ wann werd' Ich mit solcher Freud' ergetzet?  
Ach! wann wird mir die Krohn des Lebens auffgesetzt?

Der noch lebenden/ aber von Herzen hoch. beküme-  
mertem Frau Mutter zu sonderem Tröst/ dem  
selig. verstorbenen aber zum schuldigen  
Ehren. Ruhm auffgesetzt/

durch

Laurentium Mauritium,

von Wismar.

---

**S**ic quoq; mortales inter nunc desinis esse,  
EGBRECHTI, *Juvenum lucida stella Virum!*  
Tristia fata subis, *Studiosis tristia cunctis;*  
Tristia fata Tuis, prospera Fata Tibi.  
Prospera fata Tibi dico, quia tristia vitæ  
Hujus mutasti cœlica regna tenens.

Hic

**Hinc tremebunda Pavens, vidua ah! tuolimina tristis**  
 Invasit casus forsçq; inimica nimis.  
**Mors etenim Gnatum festino funere fregit,**  
 Delicium cordis surripuitçq; Tibi.  
**Judicium Domini quis perscrutabitur? Ecce**  
 Longam dat vitam sapius ipse brevem.  
**Quos amat imprimis, illos propeperanter JOVA**  
 Abripit ex vitâ, subtrahit atçq; malis.  
**Ipsè quidem periit quoad hujus corporis artus**  
 Sed mens Angelicam percipit Ambrosiam  
*Spes mea ubi? heu Fili! mea Fax, pulcherrima Gemma,*  
 Unicus atçq; Heres? clamor ubiq; tonat.  
**Singultus pavidi, quæ non præcordia flectant,**  
 Immanis, dicam, Tigridis ossa movent.  
**Cum tamen ista DEI certò sint signa favoris**  
 Frænandus moeror, quo laceraris, erit.  
**Tempus erit, quo Fata Tibi meliora rependent**  
 Munera, pro tantis vix numeranda malis.  
*Cultorem Eunomiæ quare Libitina necasti,*  
 Qui *Matri* in dubiis dulce levamen erat?  
**Annon illius bona forma & stemma movere**  
 Hoc à proposito te potuere malo?  
**Nonne mori melius? melius: quidni æquius essets**  
 Surriperes ó MORS! pondera vana solo?  
**Omnibus ast constat satis, heu! te parcere nulli,**  
 Sive colonus inops, sive Dynasta fiet.  
**Hinc sperata gravi turbantur gaudia luctu,**  
 Et pro lætitiâ tristitia corda videt.  
**Quisçq; gemit, luget, dolor omnes excitat artus**  
 Invadunt totam Fata domum lachrymis.  
**Tuq; dicata Cohors studiis effunde querelas,**  
 Et nigrâ Juvenem Sindone plange *Virum*.  
**Qui tibi amicus erat constans, humanus in omnes,**  
 Rectus in eloquio, Relligionis amans.  
**Sunt alii, splendor quos ornat magnus honoris:**  
 Ast honor ille suum fertçq; trahitçq; jugum.

C

Mic

Hic cupit has ædes, avidè illas alter opimas  
 Optat opes, vanum sed modò tentat opus.  
 Hæc spontè aspernans *Maxaplrns* noster ad *astra*  
 Transvolat, *Astræam* jam reverenter habens,  
 Cumq; suo sponso CHRISTO de morte triumphans  
 Iubila sancta canet, Gaudia firma feret.  
 Discite mortales nunc mortem discite in UNO HOC  
 Vinci; immortales sic moriendo fumus.

In solatium & condolentis adfectus  
 testimonium hæc fundebat

Jacobus Balger.

Der Seelig-verstorbene/ redet seine hinterbliebene  
 Hoch beehrte Frau Mutter an.

ΣΤΖΟΦη.

**S** Ote Nacht! Die großen Schmerzen  
 Haben nun ein süßes End.  
 Aller Jammer/ Angst/ Blend  
 So mir lag auff meinem hergen/  
 Ist verkehrt in süße Ruh/  
 Die da führt zum Himmel zu;  
 Ja so viel betrübte stunden/  
 Sind auch endlich überwunden:  
 Jetzt führt mich Gottes Sohn  
 Zu der großen Zerlichkeit/  
 Die den frommen ist bereit:  
 Schencket mir die Ehren-Kron

ΑΥΤΙΣΦΟη.

Was bringt uns doch dieses leben/  
 Anders nichts als Traurigkeit/  
 Lauter Thränen/ Schmerz/ und Leid?  
 Uns hatt Trübsahl ganz umgeben/

Schwer

Schweben wie auff wilber See  
In viel tausend Ach und Weh!  
Hievon hatt mich nun mein Gott  
Ganz befreyet durch den Tode.  
Dieses hab ich offte begehret/  
Das ich von der großen Pein  
Möchte auffgelöset seyn  
Welches Er mir auch gewehret.

*Edward s.*

Drumb liebste Mutter Ihr/ stellt nur das heisse Fahren  
Und großes Klagen ein/  
Es mus geschieden sein.  
In dem so könnet Ihr mir dieses Glück nicht wehren:  
Ergreifset die Gedult/ es kompt die rechte Zeit  
Da uns allen  
Nach gefallen  
Gewünschte Lust wird wieder sein bereit.

Zum beständigen Trost/ setzete dieses  
mitleidentlich

Alexander Biegers.

**N**ichts ist in dieser Welt/ das sicher könte stehen/  
Auch selbstn nicht die Welt/ dieweil Sie immer bricht/  
Es mus doch alles Fleisch mit ihr zu trümmern gehen/  
So viel als irdisch ist an Uns/ das dauere nicht.  
Nur Weißheit und Verstand verbleibt nach unsern Tagen/  
Wenn alles sich an uns so viel als Erde nennt;  
In dieser Sterblichkeit/ wer dieses kan erjagen/  
Der/ der hat seinen Fleiß nicht übel angewende.

Vincentius Friderici.

**D**Um cupiunt alii tempus prædicere mortis,  
servantes frontem patulam, stellasq; , manusq; ;  
rectius, hoc ipsum prædixit nomen AMICI \*

\* BranDanVs Eggebrecht, LegVM gnarVs.

\* \* \*

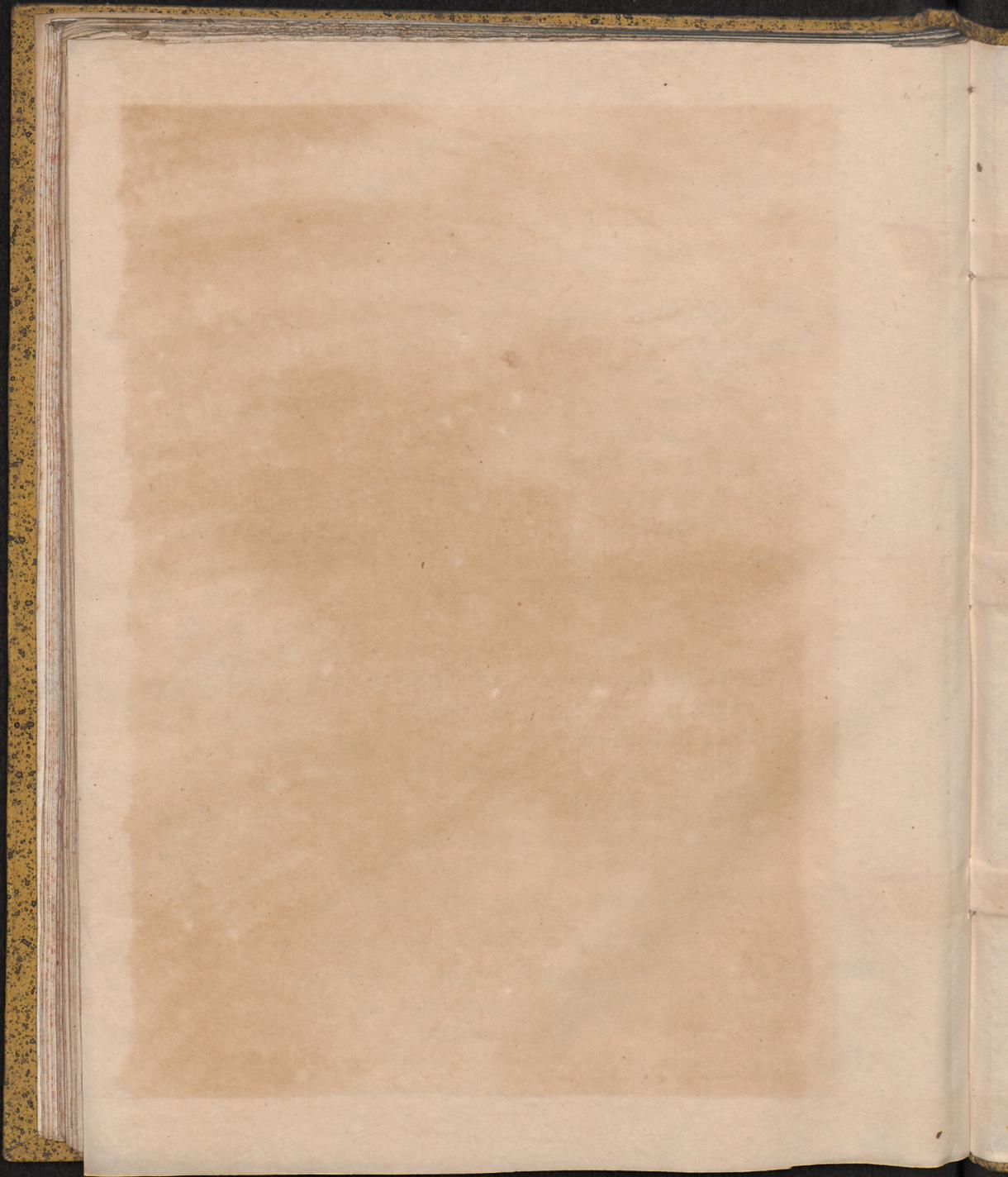
**D** Gallen-bitter Tod! O grausam Menschen Freßer/  
Der du nicht achtest Ehr/ bist alles Guts vergesser/  
Kan über voriges der Einzig Lieber Sohn  
Dich jetzt erweichen nicht? Ach! seiner Jugend schon  
Nein/ Nein/ ach leider Nein! Das Ziel uns vorgestellet  
Zu scheiden von der Welt/ ob es gleich Sorg' erwecket  
Wird doch verlängert nicht/ denn wann es Gott gefält  
So fordert Er uns hin zu Sich ins Himmelfeld/  
Zu höchster Ruh' und Freud/ zum steten Vollergehen  
Da wir in Ewigkeit Ihn sollen stets ansehen/  
Da wir ohn alle Angst/ Bekümmernis und noht/  
Stets leben sorgen frey/ auch sicher vor dem Tod/  
An welchem Ort die Seel/ stets wartet mit verlangen  
Den Wiederband des Leibs/ so in der Erd gefangen  
Anjeho liegt und ruht/ auch auff der freund' ankunfft  
So hier in dieser Welt noch in der sterbe-Zunfft:  
Drumb wehrtes Mutter Herz stell ein das wehertlagen  
Weil selbst der Höchst gewolt die Seel an diesen tagen  
Zu scheiden von dem Leib/ wie klar bezeugen kan/  
Des Sohnes Ehren Nahm/\* Drumb gebe das trauren an

\* BranDanVs Eggebrecht LegVM gnarVs - MDCLXXV = 1655

Dieses setzet seinem nunmehr hochseligen Zn. Oheimb  
zu bezeigung letzter Ehren auch der Herzg.  
betrübtten Frau Mutter zu Trost.

Albertus Rachel.









Vnd setz't sein Thun und Ziel (wer wet  
Mus plözlich wol davon.  
Also ist es mit uns/ und allen unsern  
Bewand/ so mistlich ist auch unser rechnu  
Regiren/ Weisheit/ Ehr/ Macht/ S

Ist alles eitel ding/ und hör't auf  
Vnd wie kans anders sein? Weil uns t  
Das wter hie immerhin und ewig sollen le  
So kan auch unser thun/ (wie köstlich  
Vnd alle unsre werck' gar nicht beständ  
Es bleib't der alte Fund! Wter nicht  
Das künfftig allesampe wter werden dabo  
Ein'm jeden ist geseh't ohn' allen unter  
Wie lang' er bleiben sol im Land der  
Vnd dieses ist das Ziel/ das uns Gott h  
Ob wter zum selbigen heut kommen ode  
Ob wenig oder viel sind unsre lebens  
Das ist ein solches thun/ das kein Me  
Ob in der Jugend' blüht' / ob in der  
Ob in dem Alter erst/ da man begin  
Vnd wie man sterben sol/ das we  
Des Herzen/ welcher dies's Ihm  
Was klaget Ihr den viel/ Ihr thund  
Was trauret Ihr den hinerte ewers vi  
Es ist gewisslich niche von ohngefehr ge  
Das er mus underhopt Den weg t  
B ij

hinaus

ld/ und

dt!

ben

ein')

wissen/

mag;

egen/

en/

er Khat

n hat.

ten

geh'n?

Drümb

